

## **Zusammenfassung der zukünftigen Eckpunkte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit des Landes (Stand: Mai 2012)**

Die Koalitionsvereinbarung für die 15. Legislaturperiode und die Neuausrichtung der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit der EU (ETZ Förderperiode 2014 -2020) sind Anlass, zukünftige Eckpunkte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Baden-Württembergs (GÜZ) festzulegen.

Im Folgenden werden Schwerpunkte und Instrumente des Landes in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein, Hochrhein und in der Bodenseeregion dargestellt, sowie deren Bedeutung für den ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Erfolg des Landes:

- a) Governance und Bürgergesellschaft
- b) Innovation und Arbeitsmarkt
- c) Energiewende und Nachhaltigkeit
- d) Nachhaltige Mobilität
- e) EU-Förderprogramm INTERREG A

### **Schwerpunkte und Instrumente der künftigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit**

Die große Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für Baden-Württemberg besteht unvermindert fort. Die gewachsenen Verflechtungen bringen gegenseitige Abhängigkeiten, aber auch zusätzliche Potentiale, die für aktuelle und künftige gemeinsame Fragestellungen genutzt werden sollen. Zentrale Herausforderungen wie die Energiewende, der Fachkräftemangel oder der Schutz des Kultur- und Naturerbes erfordern gemeinsame Antworten. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Gebietskulissen am Bodensee, Oberrhein und Hochrhein leistet für die Bürgerinnen und Bürger einen konkreten Mehrwert und besitzt innerhalb Europas eine Vorbildfunktion.

Dort, wo mit den Nachbarn eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet wird, sollen die guten Beziehungen fortgeführt und weiterentwickelt werden. Dies gilt insbesondere für die Arbeit in den Gremien der Oberrheinkonferenz (ORK), die 2012 unter baden-württembergischer Präsidentschaft steht, der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK), sowie der Hochrheinkommission. Im Rahmen der Gremienarbeit will sich das Land insbesondere für eine bürgernahe Weiterentwicklung einsetzen. Dazu gehört auch, die Zusammenarbeit zwischen kommunaler, Regierungs- und parlamenta-

rischer Ebene zu stärken und gemeinsame Schwerpunkte voranzubringen. Insgesamt soll in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein neues Verständnis des Zusammenwirkens entwickelt werden, in dessen Fokus die horizontale Vernetzung der Akteure aus der Verwaltung und den Volksvertretungen, der Wissenschaft, der Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft stehen. Grenzregionen werden somit zu echten Zukunftslaboren, in denen Hochschulkooperationen, grenzüberschreitende Cluster, das Zusammenspiel der öffentlichen Aufgabenträger sowie eine grenzüberschreitende Bürgergesellschaft das europäische Zusammenwachsen vorantreiben.

Auch der Austausch zwischen den Kooperationsräumen am Bodensee, Oberrhein und Hochrhein soll gefördert werden. Jeder dieser Kooperationsräume bringt mit seiner eigenen Geschichte wertvolle Erfahrungen und Erfolgsgeschichten mit. Ziel soll es deshalb sein, „Best Practices“ in bestimmten Projektbereichen - und darüber hinaus - auszutauschen und Synergien zu nutzen.

Die federführende Zuständigkeit des Regierungspräsidiums Freiburg (Stabstelle für Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Europäische Angelegenheiten) hat sich bewährt und soll fortgeführt werden.

#### **a. Governance und Bürgergesellschaft**

##### Regionale Governance am Bodensee

Die Bodenseeregion ist eingebettet in die umliegenden Metropolräume Zürich, Stuttgart und München, mit denen vielfältige Austauschbeziehungen bestehen. In der Darstellung nach außen wie nach innen gilt es, die Positionierung als „Europäischer Verflechtungsraum Bodensee“ weiter zu stärken, dessen Besonderheit in einem Zusammenwirken aus urbanen, wirtschaftlich dynamischen und ländlich geprägten Räumen liegt. Hierzu kann auf der Beteiligung der Bodenseeregion an den Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Überregionale Partnerschaften“ des Bundes aufgebaut werden. Angesichts der bereits erzielten Erfolge sollte eine noch stärkere Vernetzung der führenden Gremien wie der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK), der Parlamentarier Konferenz Bodensee und dem Internationalen Städtebund Bodensee und dem Bodenseerat erreicht werden. Die IBK soll dabei weiterhin eine Schlüsselrolle einnehmen.

Aus Sicht der Landesregierung weisen die mit dem „Bodenseekonvent“ im Oktober 2011 initiierten Bestrebungen im Sinne einer regionalen Governance-Strategie in die richtige Richtung. Ziel ist es, parallele Ansätze in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu vermeiden und auch in Hinblick auf die neue EU-Förderperiode

gemeinsame Interessen der Einrichtungen und Gremien zu definieren. Als Mitglied der IBK setzt sich das Land dafür ein, dass auch die Rolle der Parlamentarier Konferenz Bodensee im Rahmen dieser Governance gestärkt wird.

Aufgabe der IBK muss es zudem sein, als Kerngremium am Bodensee themen- und anlassbezogene Vernetzungen auch außerhalb ihrer Kommissionsaktivitäten konstruktiv zu begleiten, wie dies beim Projekt Internationaler Wirtschaftsraum Bodensee erfolgt. Ziel der Initiative ist die Positionierung der wirtschaftlichen und touristischen Potenziale unter einer Regionenmarke „Vierländerregion Bodensee“. Sie fügt sich somit in das Leitbild der IBK ein.

### Trinationale Metropolregion Oberrhein

Mit ihren vier Säulen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, deren horizontale Vernetzung durch säulenspezifische Koordinatoren gewährleistet werden soll, stellt die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) eine in Europa einmalige Kooperationsarchitektur dar. Für den Erfolg der TMO sind die Koordinatoren als Scharnierfunktion unerlässlich. Aus Sicht der Landesregierung besteht ein Interesse an einer raschen Einsetzung von Koordinatoren für sämtliche vier Säulen.

In der Säule Politik bündeln die Vertreter der nationalstaatlichen D-F-CH-Regierungskommission und der D-F-CH-Oberrheinkonferenz, die im Oberrheinrat vertretenen Parlamentarier und die kommunalen Vertreter der Eurodistrikte und des Städtetetzes ihre Kräfte. Der Landesregierung ist es ein Anliegen, die Säule Politik zu einem Forum des offenen Austauschs unter Einbindung aller relevanten Akteure zu entwickeln.

Aufgabe der Säule Wissenschaft ist die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der anwendungs- und forschungsorientierten Wissenschaft. Die Etablierung einer funktionierenden hochschulartenübergreifenden Zusammenarbeit wird eine der zentralen Aufgaben für die kommenden Jahre werden.

Die Säule Wirtschaft soll die zahlreichen Unternehmen, Cluster und Fördereinrichtungen auf beiden Seiten des Rheins im Rahmen eines trinationalen Innovationsmanagements miteinander vernetzen und zu einer Beschäftigung auf hohem Niveau beitragen. Die Landesregierung begrüßt die derzeitigen diesbezüglichen Aktivitäten der beteiligten Kammern.

Im Rahmen der Säule Zivilgesellschaft wird die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Prozess der Trinationalen Metropolregion auf Augenhöhe gewährleistet. Das

stärkere Zusammenwachsen und die Entwicklung einer eigenen Identität der Grenzregionen gelingen nur durch Begegnung und Dialog von „unten“. Deshalb gilt es, Partizipationsmöglichkeiten und neue Formen grenzüberschreitender Vernetzung zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Akteuren zu ermöglichen.

Die Landesregierung bringt sich in den 13. Dreiländerkongress ein, den Rheinland-Pfalz am 27. Juni 2012 in Landau ausrichtet. Vom Dreiländerkongress werden weitere konkrete Impulse für die Stärkung der Zivilgesellschaft erwartet, basierend auf den Ergebnissen der drei vom Sozialministerium kofinanzierten Bürgerforen am Oberrhein.

Das Zusammenwachsen der Bürgergesellschaft in den Grenzregionen stellt ein wichtiges Fundament der europäischen Integration dar. Eine wichtige Rolle spielen dabei die INTERREG-geförderten Kleinprojektefonds. Erfolgreiche Beispiele am Oberrhein sind die Kleinprojektefonds der Eurodistrikte, die sich als wichtige Förderquellen für interkulturelle Begegnungen bewährt haben. Auch im Bodenseeraum wurde mit dem Pilotversuch für einen INTERREG-geförderten Kleinprojektefonds der Internationalen Bodensee Konferenz ein bislang fehlendes Instrument in der Förderlandschaft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geschaffen. Durch den IBK-Kleinprojektefonds entstehen vielfältige Impulse über die Grenzen hinweg, die ohne Förderung nicht oder nicht so rasch zustande gekommen wären, z.B. Kontakte zwischen Kultur- und Umweltverbänden, Jugendgruppen und engagierten Privatpersonen. Neben dem Bodensee und dem Oberrhein wird es auch am Hochrhein in Kürze einen Kleinprojektefonds geben. Eine Fortführung der Kleinprojektefonds wäre aus Sicht des Landes zu begrüßen.

## **b. Innovation und Arbeitsmarkt**

Die Landesregierung setzt sich dafür ein, die Grenzregionen als innovative Verflechtungsräume mit hoher Wettbewerbsfähigkeit und einem großen Beschäftigungspotential zu stärken. Mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit können neue Synergiepotenziale erschlossen und die räumliche Benachteiligung durch die periphere Grenzlage überwunden werden. In der praktischen projektbezogenen Zusammenarbeit geht es vor allem auch darum, von den gegenseitigen wirtschafts- und wissenschaftspolitischen Erfahrungen zu lernen und die jeweiligen positiven Modelle zu übernehmen.

Am Oberrhein entsteht mit der Säule Wissenschaft eine erfolgversprechende Governance für grenzüberschreitende Innovationsvorhaben. Ein zentrales Projekt der Säule

Die Wissenschaft stellt die Wissenschaftsoffensive dar, die am 11. Oktober 2011 offiziell ins Leben gerufen wurde. 6 Millionen Euro, davon 50 Prozent aus INTERREG-Mitteln, sollen in den nächsten drei Jahren zur Verfügung stehen. Am Bodensee ist insbesondere auf das IBK-Projekt der "Internationalen Bodenseehochschule" zu verweisen, ein grenzüberschreitender Verbund aus mittlerweile 29 Hochschulen, der Studierenden und Forschern eine einmalige Form der Kooperation und Mobilität ermöglicht. Beteiligt sind Hochschulen der Regionen Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg und Liechtenstein sowie den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich.

Die Landesregierung setzt sich in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für einen verstärkten Transfer von Forschungswissen in die Praxis ein. Ein Beispiel hierfür sind die von der Kommission Wirtschaft und der Kommission Wissenschaft der IBK betriebenen Aktivitäten, die Forschende der Internationalen Bodenseehochschule mit Vertretern kleiner und mittelständischer Unternehmen zusammenführen. Die Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen bei ihrer zukunftsorientierten Ausrichtung steht auch im Zentrum der Säule Wirtschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, an der die Industrie- und Handelskammern wesentlich mitwirken. Neben der Förderung grenzüberschreitender Netzwerke, Cluster und Intercluster, beispielsweise im Bereich Green Tech, geht es darum, die Schaffung von Arbeitsplätzen auf einem besser integrierten Arbeitsmarkt zu unterstützen. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist der Abbau nach wie vor bestehender Wettbewerbs-hemmnisse in einzelnen Sektoren, die sich vor allem immer noch in der Bauwirtschaft bemerkbar machen.

Die zum Teil erheblich voneinander abweichenden nationalen Steuer- und Sozialversicherungssysteme sowie nach wie vor bestehende Informationsdefizite stellen Grenzgänger und Arbeitssuchende vor große Herausforderungen. Angesichts zunehmender grenzüberschreitender Mobilität sind die Bürgeranlauf- und Beratungsstellen des Infobest- und des EURES-Netzwerks daher zu wichtigen Einrichtungen geworden.

Auch sollen Jugendliche verstärkt auf den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Ein erfolgreiches Beispiel ist das Lehrlingsaustauschprojekt „x-change“ der Internationalen Bodensee Konferenz, an dem sich öffentliche berufliche Schulen aus Baden-Württemberg beteiligen. X-change bietet Auszubildenden seit Jahren die Möglichkeit, als Teil ihrer Ausbildung vierwöchige Praktika unter anderem in Betrieben in Liechtenstein, Österreich, Schweiz oder Italien zu absolvieren. Seit dem Start des Programms vor über zehn Jahren haben insgesamt über 1.000 junge

Menschen der Bodenseeanrainerstaaten die Möglichkeit genutzt, Erfahrung in einem Betrieb in einem Nachbarland zu sammeln. Auch hier sind es in erster Linie kleine und mittelständische Unternehmen, die Kontakte zu den Fachkräften für morgen knüpfen können. Neben einem Zertifikat erhalten die jungen Menschen eine Bestätigung im „Europass-Mobilitätsnachweis“.

Ein weiteres wichtiges Projekt stellt das "Euregio-Zertifikat" (finanziert auf baden-württembergischer Seite durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft) dar, das Jugendlichen aus dem Oberrheingebiet bereits während ihrer Ausbildung einen Aufenthalt in Unternehmen im grenznahen Ausland ermöglicht. Das Projekt wird vom Expertenausschuss Berufsbildung der ORK gemeinsam mit über 20 Partnerinstitutionen aus dem Oberrheingebiet (v.a. die Industrie- und Handelskammern) begleitet.

### **c. Energiewende und Nachhaltigkeit**

#### Trinationales Energienetzwerk TRION

Die Zusammenarbeit in den Bereichen Energie und Klimaschutz in den Grenzregionen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Landesregierung setzt sich dafür ein, dass Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz vorangetrieben werden. Initiiert durch die Kommission Klimaschutz und Energie der Oberrheinkonferenz konnte im Rahmen eines INTERREG-Projekts das „Energie-Netzwerk Trinationale Metropolregion Oberrhein“ (TRION) im Jahr 2010 mit dem Regierungspräsidium Freiburg als Projektträger seine Arbeit aufnehmen. Erstes Ziel von TRION ist die grenzüberschreitende Vernetzung der Akteure aus den Bereichen Energie und Klimaschutz mit dem Schwerpunkt „Energieeffizienz in Gebäuden“.

#### Ausstieg aus der Kernkraft

Die Landesregierung setzt sich gegenüber ihren französischen Partnern auf bilateraler Ebene sowie in den GÜZ-Gremien mit Nachdruck für ein sofortiges Abschalten des in unmittelbarer Grenznähe zu Baden-Württemberg liegenden Kernkraftwerkes Fessenheim ein.

Die grenznahen Kernkraftwerke in Frankreich und der Schweiz sind in die radiologische Umgebungsüberwachung der Kernreaktorfernüberwachung (KFÜ) und in die Notfallschutzplanung des Landes Baden-Württemberg einbezogen. Zudem ist das Land durch das Regierungspräsidium Freiburg in der Überwachungs- und Informationskommission für das KKW Fessenheim (CLIS) vertreten.

In der Hochrheinregion befinden sich mögliche Standorte für ein Schweizer Endlager (geologisches Tiefenlager) für radioaktiven Abfälle (sowohl für schwach- bis mittelaktive als auch für hochaktive Abfälle). Die Landesregierung setzt sich hier dafür ein, dass die Schweiz die Interessen und Beteiligungsrechte der deutschen Grenzregion am Planungsprozess ihres atomaren Tiefenlagers in einem Abstand von 30 km vom Endstandort gewährleistet.

#### Nachhaltigkeit im Bodenseeraum

Die Bodenseeregion soll gemäß dem Maßnahmenkatalog zum Leitbild der IBK als Modellregion für nachhaltige Entwicklung etabliert werden. Dabei soll an die langjährigen Erfahrungen und Vernetzungen im Rahmen der Bodensee Agenda 21 (1999-2010) angeknüpft werden. Dieses Ziel will das Land Baden-Württemberg als Mitglied der IBK vorantreiben. Die geplanten Aktivitäten zur übergeordneten Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Arbeit der IBK bzw. ihrer Fachkommissionen werden ausdrücklich begrüßt. Bereits jetzt finden unter Federführung der Kommission Umwelt zahlreiche erfolgreiche Aktivitäten im Bereich des Klima- und Umweltschutzes bzw. der nachhaltigen Landwirtschaft statt. Zu begrüßen sind auch die Beiträge der IBK zum Thema Luftreinheit (Plattform Luft der Kommission Umwelt). Auch soll ein Fokus auf das Thema „gentechnikfreie Landwirtschaft“ im Bodenseeraum gelegt werden. Weiterhin wird sich das Land in der IBK insbesondere für eine Fortführung des Wissenstransfers im Bereich des Klimaschutzes einsetzen, sowie für Fortbildungsaktivitäten, die sich gezielt an Jugendliche wenden.

#### **d. Nachhaltige Mobilität**

„Nachhaltige Mobilität“ ist die Leitlinie der neuen Landesregierung in der Verkehrspolitik. Mobilität soll ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogen ausgeübt werden können. Daran richten sich auch die grenzüberschreitenden Verkehrsprojekte mit Bayern, der Schweiz, Österreich und Frankreich aus. Folgende herausragende Projekte sind zu erwähnen:

##### Bodan Rail 2020

Im Bereich der grenzübergreifenden Verkehrsplanung wurden im Jahr 1999 mehrere Gutachter beauftragt, Möglichkeiten zur Verbesserung des internationalen grenzüberschreitenden Schienenverkehrs im Bodenseeraum aufzuzeigen. Ergebnis war das im September 2001 vorgestellte „Konzept BODAN-RAIL 2020“.

Es enthält neben visionären Möglichkeiten auch konkrete Planungsinstrumente, die erstmals den Bodenseeraum als einheitliche Planungsregion begreifen. Die Interna-

tionale Bodensee Konferenz hat auf Vorschlag ihrer Kommission Verkehr im Jahr 2010 ein weiteres Gutachten in Auftrag gegeben, das den Umsetzungsstand des BODAN-RAIL Konzeptes für den Schienenpersonennahverkehr bewertet und darstellt, welche Entwicklungen und Fortschritte in den vergangenen zehn Jahren erzielt wurden. Als Fazit ist festzuhalten, dass gerade im grenzüberschreitenden Regionalverkehrsbereich noch erhebliche Anstrengungen erforderlich sind, um den Anspruch nach bedarfsgerechten grenzüberschreitenden Schienenverkehrsverbindungen zu erfüllen.

#### Elektronische Fahrplanauskunft Bodensee

Derzeit werden von den nationalen Bahnen (SBB, ÖBB, DB) und den Verbänden in Vorarlberg und in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Zürich und Schaffhausen sowie im Fürstentum Liechtenstein grenzüberschreitende Auskünfte für den ÖV nur zum jeweiligen Nachbarn ausgegeben. Eine Fahrt über mehr als zwei Staats-/Kantons-grenzen hinweg wird nicht angezeigt, obwohl es dafür einen passenden Tarif (Tageskarte Euregio Bodensee) gibt. Die Internationale Bodensee Konferenz hat daher beschlossen, die Entwicklung einer grenzüberschreitenden elektronischen Fahrplanauskunft zu initiieren und zu begleiten.

#### Grenzüberschreitende Tarifangebote

In der Grenzregion entlang des Oberrheins gibt es nur wenige Möglichkeiten, die grenzüberschreitenden Linien im Personenverkehr mit einem einheitlichen Tarif zu nutzen. Doch gerade dieser Verkehr wächst mehr und mehr. Auch regionale Bemühungen aus den Eurodistrikten zeigen, dass die Bevölkerung diesseits und jenseits des Rheins ein solches Angebot erwartet. Im Rahmen der Oberrheinkonferenz werden verschiedene Optionen geprüft.

Bei der Bodenseeregion gilt es, insbesondere vorhandene grenzüberschreitend gültige Tarifangebote wie die Tageskarte Euregio weiter zu entwickeln und auch für andere Nutzergruppen zugänglich zu machen.

#### Elektrifizierung Hochrheinstrecke

Die geplante Elektrifizierung der Strecke Basel – Schaffhausen stellt eine wichtige Maßnahme zur weiteren Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrs entlang des Hochrheins dar und schließt eine die verkehrlichen Planungen störende Elektrifizierungslücke.

## **e. EU-Förderprogramm INTERREG A**

Zahlreiche grenzüberschreitende Kooperationsprojekte konnten durch die 1990 von der Europäischen Kommission in die Wege geleitete Gemeinschaftsinitiative INTERREG unterstützt werden. Seit 2007 wird INTERREG durch das aus den EU-Kohäsionsfonds finanzierte Ziel der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit“ (ETZ) fortgeführt, das dazu beitragen soll, die wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Unterschiede zwischen Europas Regionen zu verringern.

Die Bodenseeregion wie auch der Ober- und Hochrhein haben durch zahlreiche politische und wirtschaftliche Verflechtungen eine grenzüberschreitende Scharnierfunktion inne; dies insbesondere durch die enge Kooperation mit den beiden Nicht-EU-Mitgliedern Schweiz und Liechtenstein.

Für das INTERREG IV A Programm „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ (ABH) stehen in der aktuellen Förderperiode rund 24 Millionen Euro Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung. Zusätzlich beteiligen sich der Schweizer Bund und die Kantone mit weiteren 7,5 Millionen Euro sowie das Fürstentum Liechtenstein mit etwa 800.000 Euro. Bisher wurden in der aktuellen Förderperiode bereits 85 Projekte durchgeführt, durchschnittlich sechs internationale Partner waren an einem Projekt beteiligt. Die Fördermittelausschöpfung liegt aktuell bereits bei 93 Prozent. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass sich das Programm in der Bodenseeregion erfolgreich etabliert hat und nach wie vor eine große Nachfrage generiert.

Das Gleiche gilt für das Programm INTERREG IV A „Oberrhein“. Mit einem Finanzvolumen von insgesamt rund 140 Millionen Euro - darunter 67 Millionen Euro an Fördermitteln aus dem EFRE - stellt INTERREG IV A „Oberrhein“ nicht nur ein wichtiges Finanzierungsinstrument für ein breites Spektrum grenzüberschreitender Projekte dar, sondern leistet auch einen messbaren Beitrag zur Weiterentwicklung und Positionierung der Region Oberrhein in Europa. Zusätzlich beteiligen sich der Schweizer Bund und die Nordwestschweizer Kantone mit bislang weiteren 11,2 Millionen Euro. Bisher wurden 87 Projekte unter anderem in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Landwirtschaft, Kultur und Umweltschutz gefördert, weitere 20 Projekte befinden sich derzeit im Genehmigungsverfahren.

Die Fördermittelausschöpfung liegt momentan bei 84,9 Prozent, was ebenfalls die hohe Akzeptanz und rege Inanspruchnahme des Programms durch die Akteure in der Region belegt.

Angesichts der bislang erzielten Erfolge spricht sich die Landesregierung für eine Fortsetzung der INTERREG A-Programme „Oberrhein“ und „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ auch nach dem Jahr 2013 aus und unterstützt den Ansatz, auch künftig die Verwaltungsbehörde und das Gemeinsame Sekretariat für das Programm „Oberrhein“ bei der Région Alsace in Straßburg und für das Programm „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ beim Regierungspräsidium Tübingen anzusiedeln.

Die genannten Punkte stellen keine abschließende Darstellung sämtlicher in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit angestrebten Ziele dar. Bezüglich der Fortführung von Schwerpunkten und Projekten im Rahmen von INTERREG A sind die Ergebnisse der kürzlich gestarteten Programmierungsarbeiten für die kommende Förderperiode bzw. die Beratungen der entsprechenden Entscheidungsgremien abzuwarten.

## **Funktionsweise der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Gremien und Einrichtungen**

### **a) Oberrhein**

#### D-F-CH Oberrheinkonferenz

Die D-F-CH Oberrheinkonferenz (ORK) stellt das Kerngremium der staatlichen Exekutiven am Oberrhein dar. Die ORK ist fester Bestandteil der Säule Politik der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) und hat maßgeblich zu deren Gründung am 9. Dezember 2010 beigetragen. Aus Sicht der Landesregierung ist die führende Rolle der ORK auch in Hinblick auf die weitere Entwicklung der TMO zu begrüßen. Das Gemeinsame Sekretariat der ORK ist als zentrale Koordinations- und Informationsstelle für eine kontinuierliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Mit der unter Leitung der nationalen Außenministerien stehenden D-F-CH Regierungskommission zur Zusammenarbeit am Oberrhein kann sie die regionalen Bereich aufgetretenen Probleme, die dort nicht gelöst werden können, zum Beispiel im Verkehrsbereich, bei sozialversicherungs- oder steuerrechtlichen Probleme, in die zuständigen Gremien der jeweiligen Zentralregierungen in Bern, Berlin und Paris einbringen.

In den Arbeitsgruppen und Expertenausschüsse der ORK setzt sich das Land für vielfältige Maßnahmen ein, wie bspw. die Förderung grenzüberschreitender Tarifangebote, die Unterstützung von Grenzgängern bei alltäglichen Fragen im Bereich der Besteuerung und der Sozialleistungen, den Abbau von Marktzugangsproblemen und

Wettbewerbshemmnissen für Betriebe, grenzüberschreitende Betriebspraktika von Auszubildenden, die grenzüberschreitende Kooperation von Unternehmen und Clustern, Kulturprojekte und Maßnahmen der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung. Hervorzuheben ist das Projekt des Grenzüberschreitenden Geoinformationssystems Oberrhein (GISOR). Das erarbeitete Kartenwerk und die erhobenen sozio-ökonomischen Daten für das Mandatsgebiet der ORK und ihres Umlands sind wichtige Grundlage einer gemeinsamen raumordnerischen Betrachtungsweise sowie der Durchführung bi- und trinationaler Projekte.

2012 hat Baden-Württemberg unter Leitung der Freiburger Regierungspräsidentin den Vorsitz der ORK inne. Themenschwerpunkte der ORK im Jahr 2012 sind:

- die stärkere Einbeziehung von Jugendlichen in die Entwicklung des gemeinsamen Lebensraums Oberrhein,
- der Ausbau von Angeboten für grenzüberschreitende berufliche Mobilität,
- die Verbesserung des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs,
- Umwelt- und Naturschutz, Förderung erneuerbarer Energien,
- die Zusammenarbeit beim Bevölkerungsschutz,
- die Zusammenarbeit in den Bereichen Gesundheit, Sport und Kultur.

#### Das Netzwerk der INFOBESTen Palmrain, Vogelgrun/Breisach, Kehl/Strasbourg, PAMINA/Lauterbourg

Die vier INFOBESTen (INformations- und BEratungsSTellen) entlang des Rheins stehen Bürgern, Verwaltungen, Unternehmen und Vereinen als Informations- und Beratungsstellen in allen grenzüberschreitenden Fragen zur Verfügung. Der Beratungsbedarf ist hoch und wächst stetig, die INFOBESTen sind somit zu bedeutenden Einrichtungen geworden. Mit dem Land als gemeinsamen Träger und Schnittstelle aller INFOBESTen kann ihre Rolle als Sensor im Rahmen der europäischen Integration erhalten werden. Zukünftig sollen die INFOBEST-Stellen nach Auffassung der Landesregierung vermehrt über die Aktivitäten zur Förderung von grenzüberschreitenden Bürgerbegegnungen informieren und beraten.

#### Euro-Institut

Das 1993 als deutsch-französischer Zweckverband gegründete Euro-Institut (EI) widmet sich der Fortbildung, dem Wissenstransfer und der Beratung im Bereich grenzüberschreitender Projekte. Die Aktivitäten des EI richten sich an die Mitarbeiter öffentlicher Verwaltungen, Verbände und zivilgesellschaftliche Akteure in Baden-Württemberg, dem Elsass und der Schweiz. Das Euro-Institut leistet aus Sicht der Landesregierung einen wertvollen Beitrag, um die Basis für das tagtägliche Funktio-

nieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit weiter zu verbessern. Auch für die weitere Entwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein spielt das Euro-Institut eine wichtige Rolle.

Das „Kompetenzzentrum Kehl“ nimmt eine Leitfunktion für den gesamten Oberrhein ein. Neben neuen Einrichtungen sind weiterhin das Gemeinsame Sekretariat der D-F-CH Oberrheinkonferenz, die INFOBEST Kehl/Strasbourg sowie das Euro-Institut an der „Villa Rehfus“ in Kehl angesiedelt. Die Zusammenführung von Serviceeinrichtungen zu Kompetenzzentren ermöglicht eine bessere Koordination und Effizienzsteigerungen und ist zu begrüßen.

### EURES-T

Durch die Aktivitäten der EURES-T-Berater/-innen in den jeweiligen deutschen, französischen und schweizerischen Arbeitsagenturen bzw. -verwaltungen erhalten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine reale Chance, am Arbeitsmarkt des jeweiligen Nachbarn partizipieren zu können.

## **b) Hochrhein**

### Hochrheinkommission

Die Zusammenarbeit am Hochrhein nimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen den grenzüberschreitenden Kooperationsräumen Oberrhein und Bodensee ein. Das zentrale Gremium ist hier die 1997 gegründete Hochrheinkommission (HRK). Das Land hat, vertreten durch das Regierungspräsidium Freiburg, als finanzierender Partner einen Sitz im Vorstand der HRK. Das Land unterstützt einen stärkeren Austausch zwischen Hochrheinkommission und der Oberrheinkonferenz.

## **c) Bodensee**

### Internationale Bodensee Konferenz

Die 1972 gegründete IBK ist das Kerngremium der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Bodensee. Insbesondere die sieben Fachkommissionen (Wirtschaft, Umwelt, Verkehr, Gesundheit und Soziales, Kultur, Bildung und Wissenschaft, Öffentlichkeitsarbeit) erarbeiten beständig Projekte von hoher Qualität und engem Bezug zum Bodensee-Leitbild. Zugleich binden sie weitere zentrale Akteure in die Gremien und in ihre Projekte ein, wie die Kammern, Verbände, NGOs, Städte und Hochschulen. Die IBK-Geschäftsstelle dient als zentrale Informations- und Koordinationsstelle für die Kommissionen und Projektgruppen der IBK.

In den Fachkommissionen der IBK finden Aktivitäten bspw. zur Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft und des Klimaschutzes, zur gemeinsamen Präsentation des internationalen Wirtschaftsraums und Tourismusstandortes Bodensee, zur grenzüberschreitenden gesundheitlichen Prävention und Gesundheitsversorgung, zum Austausch der Rettungsdienste und zu Künstlerbegegnungen und Bürgerengagement statt. Neben ihrer hohen fachlichen Qualität zeichnen sich die Aktivitäten der IBK-Kommissionen durch ein hohes Maß an Bürgernähe und Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit aus, wie beispielsweise die Aktionen „IBK-Gesundheitsschiff“ im Jahr 2011 oder der „IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention“ zeigen.

In der von Baden-Württemberg geleiteten Kommission Verkehr möchte sich das Land insbesondere für einen weiteren Ausbau des grenzüberschreitenden Schienenverkehrs sowie die Entwicklung einer elektronischen Fahrplanauskunft einsetzen. Ein besonderes Leuchtturmprojekt der seit 2011 ebenfalls von Baden-Württemberg geleiteten Kommission Wirtschaft der IBK stellt der Lehrlingsaustausch „x-change“ dar (s.o.).